

Quartalsbericht 4/2010

- Vom **25. bis 27.10.2010** nahmen Frau Bauke und Herr Cramer an der **Jahrestagung** der JMDe in Bad Bramstedt teil. Neben zahlreichen durchaus interessanten Themen, die dort zu behandeln waren, interessierte vor allem das zum 01.01.2011 in Kraft tretende neue Statistikprogramm der JMDe „I-mpuls JMD“ und der Austausch darüber mit den KollegInnen. Letzterer kam jedoch wie auch der allgemeine Austausch der KollegInnen untereinander aufgrund der Fülle anderer Themen wieder einmal zu kurz, was sehr bedauerlich ist, zumal auch die einzelnen Themen kaum ausführlich und gewinnbringend genug behandelt werden konnten. Hier besteht dringender Verbesserungsbedarf unter dem Motto „Weniger ist mehr“!
- Seit dem **01.11.2010** ist im Migrationsfachdienst der Gemeindediakonie Lübeck eine **neue Kollegin, Frau Cahide Mardfeldt**, tätig. Sie ist Dipl.-Sozialpädagogin und mit 9 Std. in der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer tätig, da unsere Kollegin Gabriela Schmalen ihre Arbeitszeit auf 30 Wochenstunden reduziert hatte, die Arbeit aber weiterhin erhalten werden sollte. Frau Mardfeldt ist hier geborene türkischstämmige Deutsche, mit einem Einheimischen verheiratet und Mutter eines 4-jährigen Sohnes. Sie kann ihre Beratung auch in türkischer Sprache anbieten, ist Muslimin, hat an der Katholischen Fachhochschule Berlin studiert, und zu ihren Hobbies gehört das Singen im Kirchenchor der Ev. Kirchengemeinde St. Georg in Lübeck-Genin.
- Am **02.11.2010** hatten wir **Besuch von unseren KollegInnen aus dem JMD Rothenburg** (Herbert Neumann, Natalie Müller) zum Kennenlernen unserer Mutter-Kind-Gruppe sowie zum – sehr intensiven, aber leider viel zu kurzen- fachlichen Austausch über die aktuelle Lage im Migrationsbereich, Position zu Sarrazin und seinen Folgen, I-mpuls JMD, und vieles mehr. Die Idee hierzu war vom JMD Rothenburg ausgegangen, und wir werden sie sicherlich aufgreifen und uns mit einem Gegenbesuch revanchieren.
- Den **Arbeitskreis Migration** in Lübeck am **03.11.2010** beschäftigte neben dem erschwerten Familiennachzug vor allem der Schwerpunktbericht 2010 des Ministeriums für Justiz, Gleichstellung und Integration des Landes SH zur Kognitiven Integration. Zum Ersten konnte festgestellt werden, dass nicht nur vom Antragsteller auf Familiennachzug eine positive Erwerbsprognose verlangt wird, sondern auch von den nachziehenden Familienmitgliedern. Bei Zweitem wurde darauf hingewiesen, dass dieser Bericht sehr allgemeingültig klingt, aber keine Rückschlüsse auf alle MigrantInnen zulässt, sondern nur auf die, die sich in Begleitung durch die MSBen befinden.
- Der **Arbeitskreis Jugendbildung, Beruf und Migration** am **10.11.2010** beschäftigte sich u.a. mit dem Vorbereitungskolleg und seiner Zukunft, Englisch für schulische Seiteneinsteiger, Möglichkeiten des nachträglichen Erwerbs des Hauptschulabschlusses und der Ausbildungsplatzakquise der IHK zu Lübeck.
- Nachdem bereits eine ganze Weile das neue **Statistikprogramm I-mpuls JMD** wie ein Damoklesschwert über uns schwebte, fand am 14.11.2010 in Kiel eine entsprechende Schulung dazu statt, an der Frau Bauke und Herr Cramer teilnahmen. Nach dem wir über viele Jahre neben der lfd. Statistik der BAG EJSa unsere eigene, weitaus ausführlichere Statistik geführt und uns von dem neuen Programm eine deutliche Erleichterung versprochen hatten, entpuppte sich dieses als überaus umständlich und langwierig zu bedienen. Zudem konnte das Problem der Einwilligungserklärungen, die für junge MigrantInnen kaum verständlich sind und von ihnen nicht ohne Weiteres erteilt werden, nicht befriedigend geklärt werden. Auch der angepriesene Datenschutz konnte nicht absolut überzeugen.
Mittlerweile haben wir das Programm in Betrieb genommen. Während wir bei unseren beiden alten Statistiken für die vollständige Eingabe eines/er Klienten/in insgesamt nur 8 Minuten brauchten, benötigen wir jetzt 32 Minuten. Daher beschränken wir uns auf die Pflichtfelder, was immerhin z.T. auch noch 10 bis 15 Minuten in Anspruch nimmt, die von unserer wertvollen Zeit abgehen, und führen unsere papiernen KlientInnenordner weiter. Dadurch können wir den bisherigen Datenschutz weiter aufrecht erhalten, da diese Ordner stets unter Verschluss gehalten werden und nicht online angreifbar sind.
Seitdem wir die Einwilligungserklärung in klares Deutsch übersetzt und von überflüssigen Fachausdrücken befreit haben, ist sie nun auch leichter den jungen MigrantInnen zu vermitteln und wird von den meisten auch sofort erteilt; einige jedoch haben nach wie vor Probleme damit,

ihre Daten an ihnen unbekannte Dritte vermitteln zu lassen. In diesen Fällen müssen wir die Begleitung solange aussetzen, was ihnen kaum zu vermitteln ist.

- Im November wandte sich die **Präventionsabteilung der Polizeidirektion Lübeck** mit der Frage an uns und andere Migrationsberatungsstellen in Lübeck, welche Erfahrungen wir mit **häuslicher Gewalt bei Migrantenfamilien** hätten und welche Hilfestellung wir evtl. der Präventionsabteilung der Polizei geben könnten. Da dieses Thema in unserem Beratungskatalog von Zeit zu Zeit wiederholt auftaucht, luden wir die Präventionsbeauftragte der Polizeidirektion und unsere KollegInnen der anderen Migrationsberatungsstellen zu einem Gespräch und Erfahrungsaustausch am **24.11.2010** zu uns ein. Ergebnis dieses Gespräches war die Planung einer **Vorstellungsrunde aller Migrationsberatungsstellen bei den Präventionsbeauftragten** der Polizeidirektion und der Reviere in Lübeck sowie den entsprechenden SachbearbeiterInnen in den Kommissariaten analog zu unserer damaligen Vorstellung bei den MitarbeiterInnen der Arge Lübeck. Ziel soll zunächst das gegenseitige Kennenlernen der Personen und ihrer Aufgabenbereiche im Rahmen der Migrationsberatung sein sowie im Weiteren die Erörterung von Möglichkeiten der gegenseitigen Unterstützung z.B. im Rahmen der Prävention und im Speziellen bei häuslicher Gewalt.
Analog dazu ist Herr Cramer mit dem Leiter des Kommissariats 15 (Jugendkriminalität) der Polizeidirektion Lübeck im Gespräch, um einen entsprechenden **Austausch mit den Jugendsachbearbeitern der Polizeidirektion und der Reviere speziell für den JMD-Bereich** zu organisieren. Vorgesehen für Beides sind Termin nach den Osterferien 2011.
- Am 25.11.2010 hatten wir erneut Gelegenheit, den MFD und JMD im Integrationskurs der WBS Training AG in Lübeck vorzustellen, eine Veranstaltung, die auf große Resonanz stieß, denn Applaus der TeilnehmerInnen am Ende einer solchen Vorstellung kommt nicht alle Tage vor. Darüber hinaus meldeten sich in den Folgetagen und -wochen einige KlientInnen bei uns, die aufgrund dieser Veranstaltung den Weg zu uns gefunden hatten.
- Den Abschluss des Jahres bildete eine lustige Begebenheit, ausgelöst durch ein Ausbildungsstellenangebot Elektriker, das Herr Cramer von der Arge U25 informationshalber bekam. Es wurde dort ausdrücklich ein Auszubildender mit russischem Migrationshintergrund gesucht. Das passte bei ihm, da er gerade einen jungen Klienten aus Kasachstan hatte, der eine Ausbildung suchte. Darüber hinaus kam Herrn Cramer aber der Name des Firmeninhabers sehr bekannt vor. Und richtig: Nach Durchsicht seiner alten KlientInnenakten stellte sich heraus, dass es ein Klient von ihm war, den er vor 15 Jahren in der Begleitung hatte. Er ist Kontingentflüchtling aus der Ukraine und war dort bereits Ausbilder im Elektrohandwerk. Sein Geselle (Spätaussiedler) lebte mit ihm in der gleichen Gemeinschaftsunterkunft. Beide stellten seinerzeit den Antrag auf Anerkennung ihrer ausländischen Berufsausbildung bei der Handwerkskammer. Dem Gesellen (Spätaussiedler) wurde sie anerkannt, ihm, dem Meister aber Kontingentflüchtling, nicht, da Deutschland mit der Ukraine kein Anerkennungsabkommen hatte. Diese Unterschiede den Beiden klarzumachen, war damals ein großes Problem gewesen. Dennoch ließ sich der ukrainische Elektromeister nicht unterkriegen und holte, wie er Herrn Cramer im Dezember 2010 in einem Telefonat berichtete, nach etlichen Maßnahmen der BA die komplette Elektrikerausbildung und Meisterschule (2009) nach. Sein noch ganz junges Unternehmen kann sich kaum vor Aufträgen retten. Und sein derzeitiger Kooperationspartner (Inhaber einer Dachdeckerfirma) war zur selben Zeit vor 15 Jahren Klient von Frau Bauke.
Herrn Cramers derzeitiger junger Klient hat sich mittlerweile bei der Firma beworben und war zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Es soll sehr gut gelaufen sein, wie er sagt. Ob er jedoch angenommen wird, steht derzeit noch nicht fest. Zu wünschen wäre es ihm!

23564 Lübeck, den 28.01.2011



W. Cramer



C. Bauke